

Dr. Ute Engelkenmeier

LEITET DEN GESCHÄFTSBEREICH SERVICE UND INFORMATION DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK AN DER TU DORTMUND UND IST SEIT JUNI 2018 NEUE VORSITZENDE IM BUNDESVORSTAND DES BERUFSVERBAND INFORMATION BIBLIOTHEK E.V. (BIB).



Können Sie sich noch an die erste Bibliothek oder Bücherei erinnern, die Sie besucht haben?

Als Kind besuchte ich ab und an die Stadtteilbibliothek in Landau/Pfalz. Nur noch vage im Gedächtnis ist mir die Kinderbuchabteilung mit Büchertrögen. Gut in Erinnerung geblieben ist mir jedoch ein Bilderbuch mit Vampiren, das war das erste Mal, dass ich mich beim Lesen gegruselt habe.

Was lesen Sie zurzeit?

Privat lese ich gerne Science-Fiction-Romane, zuletzt habe ich „Bios“, einen Gen-Editing-Thriller von Daniel Suarez, verschlungen. Im Auto höre ich zurzeit das Hörbuch „Ein Mann namens Ove“ von Fredrik Backman.

Beruflich lese ich vieles querbeet, rund um die Themen Lernen, Bauen und „Digitalisierung“.

Lesen Sie in Ihrer Freizeit E-Books?

Wenn es geht, sogar ausschließlich.

Wie viele Bücher haben Sie aktuell aus einer Bibliothek entliehen?

Um die 20 Fachbücher habe ich ausgeliehen, die Leseliste der E-Books und Open-Access-Titel ist allerdings noch länger.

In welcher Bibliothek auf der Welt würden Sie gerne einmal stöbern?

Wenn ich unterwegs bin, schaue ich mir gern Bibliotheken vor Ort an; dabei geht es mir weniger um die Bestände, eher um die Atmosphäre. Oben auf meiner Wunschliste steht noch die New York Public Library.

Was war für Sie die größte Innovation seit Erfindung des Buchdrucks?

Natürlich das Internet, mit Wikipedia und verschiedenen sozialen Medien, die es ermöglichen, sich je nach Interesse mit anderen Menschen auf der Welt auszutauschen und voneinander zu lernen.

Schlägt Ihr Urlaubsherz für den Norden oder den Süden?

Gerne bin ich auf kurzen Städte-touren unterwegs, egal ob im Norden oder Süden. Bei längeren Urlauben zieht es mich jedoch in die warmen Gegenden.

Kaffee oder Tee?

Morgens Kaffee, ab und an nachmittags Tee.

Wofür würden Sie Ihren Job an den Nagel hängen?

Ich habe bisher ernsthaft noch nicht über diese Frage nachgedacht. Ich mag meinen Beruf, er ist abwechslungsreich und herausfordernd gleichermaßen.

Ihre Meinung zur Deutschen Digitalen Bibliothek?

Der freie Zugang zu Informationen und Kulturgütern, deren Authentizität gewährleistet ist, ist ein hohes Gut. Gerade durch die Vernetzung der verschiedenen Quellen

kann man sich als Nutzer/in zu einem Thema breit informieren. Dieser Mehrwert lebt natürlich von den Inhalten; hier gilt es, die DDB wie auch die Europeana weiter auszubauen. Was ich mir persönlich wünschen würde, wäre ein breiterer Nachweis und Zugriff auf Filme und Fernsehsendungen aus dem Sammlungsbereich der Mediatheken und Rundfunkanstalten.

Gibt es in zwanzig Jahren noch Bibliotheken?

Ja, wenn auch mit anderen Schwerpunkten. Auf der einen Seite gilt es, Metainformationen, Daten zu managen und auf der anderen Seite, die Bibliothek als gesellschaftlichen Ort zu stärken. Wie bisher werden sich Bibliotheken an neue Technologien, neue Informationsinfrastrukturen, sich ändernde gesellschaftliche Anforderungen wie auch neue Formen des Lernens anpassen und im besten Falle diese Änderungen aktiv mitgestalten.

Was zeichnet die/den heutige/n Bibliothekar/in aus?

In allen verschiedenen bibliotheks- oder informationsspezifischen Berufszweigen geht es im Kern darum, andere Menschen bei der Informationsgewinnung und beim Lernen zu unterstützen. Mit welchem Schwerpunkt man auch immer als Bibliothekar/in arbeitet, als Informationsvermittler/in, als Mediendidaktiker/in, als Data Librarian oder als „Community Manager“, wichtige Grundlagen sind heute wie auch in Zukunft Flexibilität, Lernbereitschaft und „digitales Interesse“. Dabei muss man nicht in allen Dingen den Nutzer/innen voraus sein, man kann zusammen und voneinander lernen.